

Buße

Das Sakrament der Versöhnung

Die Geschichte des Menschen soll eine Heilsgeschichte sein, nicht eine Unheilsgeschichte. Das ist unsere Berufung aus Taufe und Firmung. Die Gemeinschaft mit Gott, das ist Heil.

Wir erfahren aber tagtäglich, dass Unheil in der Welt geschieht. Der Mensch entfernt oder trennt sich von Gott. Sünde ist Absonderung von Gott. Und das ist nicht nur eine Sache, die den einzelnen Menschen betrifft. Sünde schafft Unheil auch zwischen den Menschen. Die biblische Erzählung von Kain und Abel führt uns dies vor Augen. Vom Unheil ist immer wieder ein Weg zurück ins Heil möglich. Gott will nicht Untergang und Tod, er will das Leben. „Kehrt um und glaubt, damit ihr das Leben habt und es in Fülle habt.“ Das ist das Programm des Jesus von Nazareth, sein Evangelium.

Vielfältige Formen der Sündenvergebung

Fasten – Das Fasten ist eine Übung, die Leib und Seele erneuert und uns Gott näher bringt. Weniger Konsum lässt uns unabhängiger und freier werden.

Beten – Das Gebet ist ein wichtiger Weg der Buße. Es soll die Umkehr vertiefen und helfen, mit Gott und den Mitmenschen versöhnt zu leben.

Almosen – Almosen geben heißt helfen, ohne Lohn zu erwarten; geben, ohne wieder haben zu wollen; Almosen, Geld geben macht uns freier und bringt uns dem anderen näher.

Die liturgischen Formen der Sündenvergebung

Sünde ist nie nur Privatsache, nie nur eine Sache, die allein zwischen dem Menschen und Gott abläuft. Denn kein

Mensch kann so isoliert leben, dass er nicht wenigstens geistig in die menschliche Gesellschaft eingebunden bliebe. Wir wissen, böse, hasserfüllte Gedanken sind Mächte, sind „Strahlungen“, die sich negativ auf die Mitmenschen auswirken. So wird verständlich, warum Buße und Vergebung einen besonderen Ort in den gottesdienstlichen Versammlungen der Christen haben.

Buße und Vergebung in der Eucharistie

Das allgemeine Schuldbekenntnis am Anfang der Messfeier nimmt in den Worten „Ich bekenneallen Brüdern und Schwestern, dass ich Gutes unterlassen und Böses getan habe“ die soziale Seite der Sünde ernst. Jeder wendet sich an jeden und bittet, für ihn vor Gott einzutreten: „Darum bitte ich euch, Brüder und Schwestern, für mich zu beten bei Gott, unserem Herrn.“ Im Vater unser wird dann noch einmal die Bitte um Vergebung und die Bereitschaft, selbst zu vergeben, bekundet. „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Diese Worte werden durch ein sichtbares Zeichen der Zuwendung und Versöhnung, den Friedensgruß unterstrichen. Und darum bekräftigen wir unser Vertrauen auf die Güte des Herrn mit dem Ruf: „Lamm Gottes du nimmst hinweg die Sünde der Welt“ und mit dem Gebet: „Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“

Die Bußfeier

Sie vertieft und entfaltet den Vorgang von Buße und Vergebung. Sie macht deutlich, dass die Umkehr und die Hinwendung zu Gott nicht nur für

Serie

- (4) Priesterweihe
- (5) Ehe
- (6) **Buße**

den einzelnen, sondern auch für die Gemeinschaft notwendig sind, weil auch die Gemeinschaft dem Mitmenschen gegenüber oft versagt. In der Bußfeier empfangen wir Anleitung zu einer vertieften Gewissenserforschung. Nicht selten entdecken wir dabei Lebensbereiche, die wir vielleicht noch nie mit Gott in Beziehung gebracht haben. Besonders zu den Bußzeiten des Kirchenjahres, im Advent und in der Fastenzeit, hat die Bußfeier ihren festen Platz im Leben der Pfarrgemeinde.

Die Feier des Bußsakramentes (Beichte)

Die wichtigste liturgische Form der Sündenvergebung ist das Bußsakrament. In ihr spricht Jesus unmittelbar den einzelnen an und schenkt uns das sichere Bewusstsein, von Gott, der die Liebe ist, auch in unserer Fehler – und Sündhaftigkeit angenommen zu sein. So sehr dieser Vorgang im Raum des Beichtgeheimnisses bleibt, ist er doch nicht „privat“, sondern „öffentlich“, da der Priester stellvertretend für die Kirche handelt.

Ablauf: Begrüßung und Kreuzzeichen, ev. einleitende Worte, Bekenntnis, Lossprechung, dabei kann der Priester seine Hände (oder seine Hand) über den Beichtenden ausbreiten. In den Lossprechungsworten wird deutlich, dass der Priester im Namen und Dienst der Kirche, also im Namen der größeren glaubenden Gemeinschaft handelt.

Das Bußsakrament führt zur Erneuerung und Vertiefung der Gemeinschaft mit Gott. Seine Vergebung, seinen Trost und sein Aufrichten erfährt der Beichtende als große Lebenshilfe. Im Gebet dankt er Gott dafür.